

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Zentral-Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maffenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Nambach, Schierlein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreise: Durch Kassen
und Vertretungen (bei jeder Be-
stellung im Voraus)
Durch die Post bezogen (ohne Befehl)
Die Wiesb. Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Ausgabe A
Wiesb. Neueste Nachrichten
monatl. 1.10 viertel. 3.50
halbjährl. 6.50
jährlich 12.00

Ausgabe B
mit „Rachbrunnengasse“
monatl. 1.20 viertel. 3.60
halbjährl. 6.60
jährlich 12.60



Anzeigenpreise: Die einseitige
Zeile oder deren Raum
im ersten Anzeigensatz
bei der ersten Einzahlung
durch Kasse und bei sonstigen Verträgen nach Vereinbarung.

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends. Sonntags von 12—1 geöffnet.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Wiesbadener Lebensversicherungs-Verein anzuzeigen. Der Verein hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, Leibesöffnungen oder innerhalb 48 Stunden nach dem Tode zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 285

Freitag, den 6. Dezember 1918.

33. Jahrgang

Düstere Ausichten.

Das Reichs Ernährungsamt hat dem Auswärtigen Amt in einer Mitteilung den Stand unserer Ernährungsaussichten dargestellt. Der „Post. Stz.“ zufolge heißt es in der Note u. a.:

Die Hauptnahrungsmittel sind nur noch für wenige Wochen mit Vorräten versorgt und nennenswerte Zufuhren sind nicht mehr zu erwarten. Ein Durchhalten der vorerwähnten Rationierung erscheint daher schon heute als vollkommen ausgeschlossen, und höchstens die Hälfte der Nation wird allgemein ausgeholfen werden können. Die Lage der Reichsgetreidebestände hat sich derart ungünstig gestaltet, daß ihre Lagerbestände nur noch bis zum 7. Februar 1919 reichen, und auch dann nur, wenn die täglichen Zufuhren in gleicher Höhe wie im Vorjahr erfolgen. Dies erscheint aber nach Lage der Transportverhältnisse völlig ausgeschlossen. Nach dem 7. Februar würde sich also gänzlich nur eine Tagesrationierung von 50 Gramm Weizen, d. h. ein Drittel der gegenwärtigen Ration verteilen lassen.

Sehr trübe sieht es auch um die Ausichten unserer Fett- und Fleischversorgung aus. Die einheimische Volkswirtschaft gestattet nur noch einen Wirtschaftssplan bis zum 1. April. Bis zu diesem Tage steht aus der möglichen Aufbringung von Milch und aus der Margarineerzeugung nur noch ein Tageskonsum von 33 Gramm zur Verfügung. Ohne Zufuhren ist jedenfalls mit einer starken Verknappung aller Lebensmittelrationen zu rechnen. Bis zum 1. April Februar zu rechnen. Was das bedeuten würde, geht daraus hervor, daß alsdann der Nährwert der heute schon nur noch ein Drittel des normalen Durchschnittsnährwertes darstellt, auf etwa die Hälfte des gegenwärtigen Nährwertes herabsinken würde. Diese Tatsache würde ein lausames, aber sicheres Verhungern bedeuten.

Die Note schließt mit dem Hinweis, daß die Stech- und Mangelkrankheiten in der Kriegszeit und insbesondere in den letzten Jahren in erschreckendem Umfange zugenommen hat. Nach dem vorliegenden Material ist die Sterblichkeit an Tuberkulose. Sie ist bei 10 000 Einwohnern von 157 auf 317 gestiegen. In Berlin ist die absolute monatliche Anzahl der weiblichen Todesfälle seit Oktober 1915 von 1097 auf 1335 gestiegen. Die Zahl der Todesfälle an Lungenerkrankungen, also hauptsächlich an Schwindel, weist eine Erhöhung von 203 auf 1732 auf.

Die Verwaltung des besetzten Gebiets.

Bern, 6. Dez.
Die der „Procedé de l'Union“ aus Paris übermittelte, hat die amerikanische Regierung die Verwaltung des gesamten besetzten Gebiets übernommen. General Brown ist Militärgouverneur in Trier und hat ausgedehnte Vollmachten erhalten. Eine Zivilregierung wird im ganzen von den Amerikanern besetzten Rheinland errichtet werden.

Trier, 5. Dez.
Nach dem Reichsamt und Metzger Blättern ist in Trier, die von den Franzosen besetzt sind, der Verkehr von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens unterbunden. Außerhalb der Gemeinde muß jeder einen schriftlichen Ausweis führen. Es ist die französische Zeit einzuführen. Briefe und Telegramme sind der Zensur unterworfen. Die Zivilisten haben den fremden Offizieren gegenüber eine achtungsvolle Haltung einzunehmen. Postbedienstete, Eisenbahn- und Forstbeamte haben zu grüßen.

Alten, 5. Dez.
Mit dem heutigen Tage ist der Telegraphen- und Telefonverkehr infolge feindlicher Besetzung unterbrochen. Infolge der ausgeführten Beschlüsse für die Vergütung von Geschäften auf dem rechten Rheinufer bietet Alten ein eigenartiges Bild. Entlassene Soldaten, halbverhungerte Bauern und die Schutzgendarmerie haben sich vor die Türen und Fenster der Geschäfte gesammelt und reiten das kostbare Material vor dem Feind, der heute abend oder morgen früh einzieht.

Düsseldorf, 5. Dezember.
Die Belgier fordern im besetzten Stadtteil im Wege der Requisitionen Pferde, sowie Futtermittel für die Pferde. Die Handelskammer in Düsseldorf hat gegen die Sperre der Rheinschiffe durch die Belgier bei der deutschen Waffenstillstandskommission Einspruch erhoben.

Die Italiener in Voralberg.

S. Basel, 6. Dez. (Eig. Tel.)
Die Italiener haben die Hauptstadt von Voralberg, Feldkirch, besetzt.

Plünderungen in Köln.

Alten, 5. Dez. (Eig. Tel.)
Nachdem in der vorvergangenen Nacht bei der Plünderung eines Konfektionsgeschäftes und eines Goldwarenladens durch eine 300köpfige Räuberbande mehrere Banditen durch die Sicherheitsorgane erschossen oder schwer verletzt waren, erfolgte am Laufe des heutigen Tages die Festnahme von etwa 50 an der Plünderung beteiligten Personen. In der vergangenen Nacht wurden im Seidenhaus Löwenstein u. Gräbner Waren im Werte von einer Viertelmillion Mark geraubt. Der Versuch weiterer Plünderungen von Lebensmitteln und Kleiderbedarfsgegenständen wurde durch die Wachsamkeit der Sicherheitsorgane vereitelt. Nach der „Rheinischen Zeitung“ stürzte heute vormittag eine nach tausenden zählende Menge den auf dem Gelände der ehemaligen Weltausstellung gelegenen Heerespark, übertraute die Wachposten und öffnete gewaltsam die Depots. Hunderte erschienen mit Pferdefarren usw., luden nach Belieben auf und fuhren mit hochbeladenen Wagen ab. Da kein Militär

mehr anwesend war, wurde den Plünderungen erst nachmittags durch Aufstellung von Maschinengewehren Einhalt geboten. Die Zahl der entwendeten Werkzeuge, Deisen, Treibriemen usw. ist ungeheuer groß.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Berlin, 6. Dez. (Eig. Tel.)
In der in Verdunst am Moskauer Meer für die deutschen Truppen erscheinenden Zeitung „Neue Nachrichten“ wird, wie der „Vorwärts“ mitteilt, folgender Aufruf der zum Eingreifen in Rußland entschlossenen Alliierten veröffentlicht:

„Hiermit bringen wir zur Kenntnis der Bewohner Ostasien und seiner Umgebungen, daß wir auf dem Territorium Rußlands eingetroffen sind, um die Ordnung herzustellen, sowie zur Befreiung von dem bolschewistischen Usurpator. Die Nachrichten der Bolschewisten, die verbündeten Heere seien nach Südrußland gekommen, um die Deutschen hinauszuwerfen, sind durchaus unwahr. Die Deutschen sowohl, wie auch wir, sind nicht als Eroberer hierhergekommen, sondern als Verteidiger des Rechts; deshalb laufen ihre und unsere Ziele hier zusammen. Die Nachrichten von bevorstehenden Kämpfen sind unwahr. Alle ungeliebten Elemente Rußlands, Bolschewisten und ihre Anhänger, werden als außer dem Gesetz stehend erklärt. Wir erkennen keinerlei Organisation an, außer den Organisationen, welche gegen die Bolschewisten kämpfen, d. h. die freiwillige Armee und die Kosakenarmee, sowie die Armee der konstituierenden Versammlung.“

Verlängerung des Waffenstillstands.

S. Genf, 6. Dez. (Eig. Tel.)
Das Blatt „L'Humanité“, „Humanité libre“, schreibt: Der Waffenstillstand wird, falls es bis Mitte Dezember nicht zum Vorfrieden kommt, um vier Wochen verlängert werden. Die Frage des Einmarsches in Deutschland hängt ganz von der Entwicklung der inneren Kämpfe und Zwischenfällen ab.

Berlin, 5. Dezember.
Die Oberste Heeresleitung hat auf Anfragen sowohl nach Karlsruhe wie Stuttgart mitgeteilt, es bestehe keinerlei Befürchtung, daß der Waffenstillstand gefährdet werde.

Schneller Abschluß eines Vorfriedens.

S. Basel, 6. Dez. (Eig. Tel.)
Die Alliierten haben dem beschleunigten Abschluß eines Präliminärfriedens zugestimmt. Voraussetzungen dazu ist die Annahme des Vertrages innerhalb zweier Monate durch eine deutsche Volksvertretung auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes. Die Vorbedingungen werden nach Eintreffen Wilsons in Paris festgesetzt und unverzüglich an Deutschland weitergeleitet werden.

Wilson und die Entschädigungsfrage.

S. Basel, 6. Dez. (Eig. Tel.)
„Daily News“ meldet aus New-York: Senatspräsident Wilson erklärte am Montag im Senat auf eine Anfrage mehrerer Senatoren, Amerika könne keine Anforderungen von Rückerstattung der Kriegskosten der Alliierten an den Feind stellen. In keinem Falle würde Präsident Wilson eine solche Politik mitmachen.

Der Einmarsch in Deutschland.

In ihrem Leitartikel vom 1. Dezember bringt die „Gazette de Lausanne“ die Drohung, daß die Entente den Waffenstillstand nicht verlängern werde, vielmehr nach dessen Ablauf ihre Armeen den Rhein überschreiten würden, wenn etwa bis dahin der Bolschewismus in Deutschland die Oberhand gewonnen haben sollte. Es wird deutlich erklärt, daß die Entente mit allen Mitteln gegen den Bolschewismus vorgehen und zusammen mit dem ordnungsliebenden Teil der deutschen Bevölkerung gesicherte Verhältnisse wiederherstellen werde. Da die „Gazette de Lausanne“ im allgemeinen als französischer Sprachrohr gilt, so erscheint der Artikel besonders bemerkenswert.

Die „Deutsche Wk. Stz.“ berichtet: Wie ein amerikanischer Funkpruch vom 29. November meldet, sollen alliierte und amerikanische Truppen Berlin zeitweilig besetzen, um dort Polizeidienste zu versehen.

Die deutsche Flotte.

Berlin, 6. Dez. (Eig. Tel.)
Nachrichten aus Holland zufolge wird die englische Regierung bei den Friedensverhandlungen fordern, daß Deutschland seine Flotte mehrere Jahre lang in den Verbundländern interniert lassen muß. England vertritt diese Forderung, um zu verhindern, daß Deutschlands militärische Macht nochmals Bedeutung erlangen kann.

Amerikas Schiffverluste.

Amsterdam, 5. Dez.
Nach einer Radiomeldung aus Washington betragen die Verluste der amerikanischen Handelsflotte durch den U-Boot-Krieg nicht, wie Reuters berichtet, 145 Passagier- und 775 Handelsschiffe, sondern 145 Passagier- und Handelsschiffe mit einer Tonnage von fast 250 000 B.R.T.

Eine Unterredung mit Haase.

Wien, 5. Dez.
Der Chef der Reichsleitung für auswärtige Angelegenheiten, Haase, äußerte gestern zu dem Berliner Vertreter des „Wiener Journals“ auf verschiedene Fragen, daß die Regierung erst nach Sichtung des Außenmaterials Stellung dazu nehmen werde, ob die Verantwortlichen am Kriege vor einen Gerichtshof zu stellen seien. In der Auslieferung Kaiser Wilhelms, der nach seiner offiziellen Abdankung Privatperson sei, habe die Regierung noch nicht Stellung genommen. Das Problem der Angliederung Deutsch-Oesterreichs an Deutschland könne erst durch die Nationalversammlung endgültig gelöst werden. Eine Krise innerhalb des Rates der Volksbeauftragten bestehe nicht. Meinungsverschiedenheiten seien bisher noch immer ausgeglichen worden. Eine Gefahr für die sozialistische Regierung sehe er nicht, da die vorhandenen innerrevolutionären Strömungen nicht stark seien. Besonders gelte es, vorsichtig zu sein. Für den preussischen Militarismus sei in dem neuen freien sozialistischen Deutschland kein Platz. Ueber die Einheit des Deutschen Reiches sei zu sagen, daß alle Teile des Reiches aufeinander angewiesen sind und deswegen das Abbrechen einzelner Staaten der deutschen Republik verhindert werden müsse. Ein gespaltenes Deutschland würde auf der Friedenskonferenz eine beklagenswerte Rolle spielen.

Eine rheinisch-westfälische Republik.

Eine vom Zentrum einberufene Massenversammlung in Aachen beschloß die Proklamierung einer dem deutschen Reich angehörigen, selbständigen rheinisch-westfälischen Republik.

Das neue Deutschland.

Im überfüllten großen Saal der Turngesellschaft sprach gestern Abend Professor Weber-Heidelberg im Auftrag der Deutschen demokratischen Partei über das Thema „Das neue Deutschland“. Er führte etwa folgendes aus: Die Monarchie ist infolge der Admirals- und Generaldemagogie zusammengebrochen. Der Militarismus, unter dem wir die Führung der Politik durch die Offiziere verstanden, muß radikal beseitigt werden. Nicht nur aus diesem, sondern auch aus finanziellen Gründen müssen wir zum Militärsystem nach Schweizer Muster greifen, denn unsere künftige Politik kann nur defensiv sein. Sollte der Friede unter Wahrung des Nationalitätsprinzips kommen, so müssen wir für die revolutionäre Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes sorgen. Der Völkerrfriede wird nicht durch die Würdepolitik eines Eisner, der in eckhafter Weise die Suche nach den Schuldigen betreibt, die künftigen Neuerungen werden sein eine demokratische Republik. Die Monarchie und die Dynastie sind zu sehr in Mißkredit geraten. Eine Einheitsrepublik, die das Ideal wäre, kann in Hinsicht auf Bayern und Deutsch-Oesterreich nicht kommen. Wir werden einen Bundesstaat schaffen müssen, in dem das Übergewicht Preussens beseitigt ist, oder richtiger, in dem Preußen ein Gegengewicht hat. Der Reichstag wird bleiben, aber, wenn möglich, ohne das Wahlrecht für 20jährige. An Stelle des Bundesrates ist ein Staatenhaus von etwa 50—60 Mitgliedern zu schaffen, die Beauftragte ihrer Regierungen sind. Eine Wahl durch das Volk ist weniger zweckmäßig. In den Händen des Bundesrats soll die Exekutive liegen und nicht beim Parlament, wie in Frankreich. Der Parlamentarismus und damit das Parteigetriebe ist verwerflich, daß die einheitliche Exekutive für das Reich in den Händen eines vom ganzen Volk gewählten Präsidenten liegt. Der Präsident kann härter sein als ein Ministerpräsident, der nur die Parlamentsmehrheit hinter sich hat. Der Präsident muß das Recht haben, die Beamten zu ernennen, ferner ein Vetorecht gegen die Beschlüsse des Reichstags, ferner das Recht, an das Referendum, an die Volksabstimmung zu appellieren, z. B. bei Verfassungsänderungen oder bei Konflikten zwischen Reich und Bundesstaat. Auch die Bürgerchaft muß den Antrag auf Volksabstimmung stellen können. Sehr bedeutungsvoll ist die Lösung der finanziellen Fragen im neuen Reich, die Abklärung der Schulden. Eine gewaltige Vermögenssteuer oder, was auf dieselbe Wirkung hinausläuft, eine Vermögensabgabe, ist unvermeidlich. Wir werden neue Monopole und neue Formen von Zwangsmaßnahmen bekommen. Die Einkommen müssen auf das Reich übergehen. Zwischen der Besteuerung des Rentenvermögens und der Besteuerung des Betriebsvermögens muß ein großer Unterschied gemacht werden. In den Fragen der Wirtschaftspolitik der nächsten 20 Jahre gehe er, Prof. Weber, vollkommen einig mit den wissenschaftlich geschulten Sozialdemokraten. In Hinsicht auf die entscheidende Wirtschaft des heutigen sozialistischen Regimes, besonders in Berlin und München, könne er der sozialdemokratischen Partei nicht beitreten. Diese Wirtschaft ist eine durch Bummel und temperierte Schweineerei. Die Verdrängung an Kapital und Kapitalwerten ist ungeheuerlich. Bei dem Neuaufbau unseres wirtschaftlichen Lebens kann man den Unternehmer nicht entbehren. Wir brauchen starken amerikanischen Kredit, aber den wird niemals eine proletarische Regierung, dagegen Reich der Unternehmer erhalten. Bei einer tatsächlichen Verfassung kommt das Proletariat nicht auf seine Rechnung, eine universelle Sozialisierung ist Blödsinn. Theorien, weder

sozialistische noch liberale dürfen bei der Lösung der wirtschaftlichen Probleme nicht ausschlaggebend sein. Die Erregungen der Revolution können erlitten werden, aber es ist nicht zu leugnen, daß die Revolution, so wie sie gekommen ist, ein schweres Unglück für das deutsche Volk bedeutet. Sie hat uns wehrlos gemacht und den Bestand des Landes bedroht. Sie hat es dem Präsidenten Wilson fast unmöglich gemacht, sein Programm durchzuführen, weil Frankreich bei einer Wiederaufnahme des Kampfes nicht mehr auf amerikanische Hilfe angewiesen ist. Die Macht des Bürgerturns in Deutschland ist hart im Wochens, ein Zusammenarbeiten mit den Arbeiter- und Soldatenräten ist nur auf vorläufiger Grundlage möglich. Das Bürgerturn muß sich in Parteien zusammenschließen, aber die alten Führer müssen in den neuen Parteien in den Hintergrund treten.

Eine Unterredung mit dem Kronprinzen

Amsterdam, 5. Dez. (Volks-Zeitung.)

Nach einer Neuermeldung aus New-York hatte der hiesige Korrespondent der „Associated Press“ am Montag eine Unterredung mit dem früheren deutschen Kronprinzen auf der Insel Wieringen, in der der Kronprinz u. a. sagte, er habe auf nichts verzichtet und kein Dokument unterzeichnet; aber wenn die deutsche Regierung eine Republik nach amerikanischem oder französischem Muster beschließen wolle, so würde er sich mit der Stellung eines einfachen deutschen Bürgers vollständig zufrieden geben und bereit sein, im Interesse des Landes alles zu tun. — Auf die Frage, was er für den Wendepunkt im Kriege betrachte, sagte der Kronprinz, seine Überzeugung sei, daß Deutschland den Krieg Anfang Oktober 1914 verloren habe. Er habe die Lage Deutschlands nach der Schlacht an der Marne, die Deutschland nicht verloren haben würde, wenn die Generalstabsoffiziere nicht nervös gewesen wären für hoffnungslos gehalten. Er habe damals versucht, den Generalstab dazu zu bringen, Friedensverträge zu machen, selbst auf Kosten großer Opfer, wobei er selbst soweit habe gehen wollen, daß Vorkriegsbedingungen aufzugeben. Er habe aber zur Antwort erhalten, daß er sich mit seinen eigenen Angehörigen beschließen und sich auf den Befehl über seine Armee beschränken solle. — Ueber den Beginn des Krieges sagte der Kronprinz: „Bevorher allen bisher im Ausland veröffentlichten Berichten erklärte er, daß er den Krieg niemals gewünscht habe. Von Anfang an sei er sicher gewesen, daß England an dem Kampf teilnehmen werde. Aber seine Ansicht sei vom Prinzen Heinrich und den anderen Mitgliedern der Familie Hohenzollern nicht geteilt worden. — Der Kronprinz sprach mit Erbitterung über die Arbeit des Generalstabs, der, wie er sagte, für eine Anzahl von Verträgen verantwortlich sei, darunter für die große Märzoffensive dieses Jahres, an der im Widerspruch zu seiner eigenen Überzeugung er habe teilnehmen müssen. Er erklärte ferner, daß Ludendorff die Haupttriebfeder der deutschen Kriegspolitik gewesen sei, während Hindenburg nur dem Namen nach der Leiter gewesen sei. Ludendorff und sein Stab habe die feindliche Truppenmacht fortwährend unterschätzt. Sie hätten nie geglaubt, daß Amerika so viele Soldaten senden würde, wie es tatsächlich tat. Am Schluss erklärte der Kronprinz, daß er Wilson bewundere, der — dessen sei er sicher — dem deutschen Volk einen gerechten Frieden bringen wird.“

Mitteilungen aus aller Welt.

Eisenbahnunfall. Aus Stuttgart, 5. Dezember, wird uns gemeldet: Gestern abends 11.33 Uhr ist im Bahnhof Sulzbach (Main) der aus der Richtung Württemberg kommende Militärzug 6479 auf den Schlaf des im Bahnhof auslaufenden Militärzuges 5127 aufgetroffen. Ein Soldat wurde getötet, fünf Soldaten werden vermisst. Mehrere Güterwagen entgleisten und stießen die Waggonschienen hinab. Bekannte Betriebsstörungen sind nicht entstanden. Der Sachschaden ist ziemlich erheblich. Die Ursache des Unfalls war zu frühe Rückmeldung des Zuges 5127 von Sulzbach nach Eppingen und unterlassene Rückmeldung des Einfahrtsplans an der Haltestelle.

Streik in Jena, Einigung in Berlin. Die darstellenden Künstler unserer Bühnen haben ihre Forderung nach angemessener Bezahlung nicht überall durchsetzen vermocht. In Jena sind die Mitglieder des Stadttheaters nach Ablehnung der materiellen und künstlerischen Forderungen in den Streik getreten. Direktor Horwisch entließ darauf das Gesamtpersonal wegen Vertragsbruchs. Dagegen ist in Berlin die Einigung zwischen Direktoren und Schauspielern allseitig zustande gekommen.

Der Lückenbüßer.

Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedr. Thieme.

(Nachdruck verboten.)

„So höre alles in drei Worten. Wenn wir fortfahren, wie wir angefangen, so sind wir in zwei, drei Jahren überschuldet bis über die Ohren, und man lasse uns mit Schmutz und Schande aus dem Rente. Ganz abgesehen von der moralischen Wirkung auf mich, ich bedarf eines geordneten Geistes und ständiger Verhältnisse, wenn ich arbeiten und wirken soll. Ein Lehrer, der mit einem arbeitslosen Verhältnis kämpft, ist ein arbeitsloser Mensch und ein Fluch für die seiner Obhut anvertrauten Kinder. Was haben wir dann? Nichts, als Elend und Jammer, Jünger, und die Qualen zu später Reue! Daher sollen wir uns lieber manchmal einen Wunsch verleihaen, nicht immer nach oben blicken auf die, die noch mehr haben, sondern lieber einmal die Welt nach unten hin erschauen.“

„Dah das, ich denke selber logisch genug, um deine Rede zu verstehen.“ fiel ihm die junge Frau entgegen. „Ich verstehe nicht, weshalb du deine Philistin auslächelst auf meine Adresse richtest. Ich bin mir nicht bewußt, unerschütterlich verlässend oder etwas vernachlässigt zu haben — es ist ein Mord, mir so etwas anzutun!“

Wieder griff er nach ihrer Hand, die sie ihm jedoch heftig entzog. „Du ruhiger, lieber Thieme, entgegnete er: „Wohl weiß ich, daß du dir keines Mordes bewußt bist, Jünger — bewußt würdest du nicht tun, was dir schadet. Du gibst dir Mühe, handelt nach deinem besten Vermögen, auf das erlenne ich freudig an — aber es ist eben schwer für eine Frau von deiner Erziehung sich in unsere engeren Verhältnisse einzuleben, um so schwerer, wenn sie in der Person von Freunden und Bekannten täglich die Versuchung in lockender Gestalt vor sich erblickt. Ich glaube gern, daß es ein niederdrückendes Gefühl ist, hinter denen äußerlich zurückgeblieben zu müssen, mit denen auf einer Stufe zu stehen wir uns berechtigt erachten, wenigstens für ein Weib, und vor allem für ein Weib, ausgewaschen wie du, mehr für den Schein als zur Gewinnung innerer Werte erzogen!“

„Und doch ein Weib!“ — sie akzentuierte das Wort in einer Weise, die ihm eine verächtliche Bedeutung gab — „daß du dir nimmst?“

„Ich lasse es, weil ich dich so liebe — und weil ich in dir einen Kern erblicke, welchen eine von falschen Grundrissen ausgehende Erziehung nur zu verballen, doch nicht zu zerstören vermöge. Ich sah in dir ein höheres Ringen und Kämpfen gegen die parfümgeschwängerten, vom Duft des

und böhmi in der Hauptlage auf folgenden Abmachungen: Jedes Solomistglied, das zwei Jahre beim Theater ist, erhält rückwirkend vom 1. Oktober eine Mindestgage von monatlich 300 Mark. Ebenfalls mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober werden Feuerungsanlagen gewährt, die, gesteuert nach der Höhe des Einkommens, bei Wagen einschließlich Spielhonorar bis zu 200 Mark 75 Prozent und bei kleineren Bühnen bei einem Honorar bis zu 250 Mark 50 Prozent betragen. Diese Feuerungsanlagen sollen vorläufig bis zum 31. Januar nächsten Jahres gezahlt werden.

Kundgebungen gegen Entwürdigung klassischer Musik. In Wien kam es am Dienstag, wie die Blätter berichten, im Wiener Stadttheater bei der fünfundzwanzigsten Aufführung der Operette „Der Kongreß tanzt“, deren Musik aus Beethovenischen und Mozartschen Motiven zusammengestellt ist, zu Kundgebungen, die sich gegen die Verwendung klassischer Musik zu modernen Operetten richteten. Die Demonstrationen arteten in Tätlichkeiten aus, jedoch die Polizei einschreiten und die Vorstellung abgebrochen werden mußte.

.. Aus der Stadt. ..

Vergeht Euch nicht!

Man schreibt uns: Die französischen Truppen werden in Kürze in unserer Stadt einziehen. Wir müssen das Geschick hinhinnehmen; aber nicht nötig ist es, daß wir im Unglück auch unsere nationale und persönliche Würde verlorengelassen. Verlassen wir nie, daß es der Feind ist, der zu uns kommt, und denken wir stets an die schweren Waffenkollisionsbedingungen, die er uns auferlegt hat. Niemand, der nicht unbedingt dazu gezwungen ist, soll sich auf die Straße begeben, um sich den Einmärsch anzusehen. Es muß Vorsorge getroffen werden, daß nicht die Jugend sich an die einmärschierende Truppe herandrängt und sie auf ihrem Weitermarsch beunruhigt. Des weiteren müssen auch in der Folgezeit alle Tätlichkeiten zu denen leider gewisse Kreise des weiblichen Geschlechts so sehr neigen, sowie Aufregungen an den Feind in Wirtschaften, Kaffee- und Kongreßhäusern und an sonstigen öffentlichen Orten unbedingt unterbleiben. Man gebe auf Fragen höfliche Auskunft, halte sich aber im Hebrigen zurück. Je mehr wir unseren deutschen Standpunkt vertreten und auf die Wahrung öffentlicher Würde bedacht sind, umso größere Achtung werden wir dem Feinde abgewinnen.

Die „Kochbrunnengeister“ konnten infolge Verkehrs- und technischer Schwierigkeiten nicht erscheinen. Sobald es die Verhältnisse gestatten, gelangen dieselben wieder zur Ausgabe.

Persönliches. Bachmeister Dittler ist zum Polizeikommissar ernannt worden und hat die Geschäfte des Polizeichefs übernommen.

Militärische Auszeichnung. Der Russetier Fritz Verlahn, Sohn des Kraftwagenführers Paul Verlahn in Wiesbaden, erhielt das Eisene Kreuz.

Die Jahrgänge 1896 und 1897 fallen, wie wir schon berichtet haben, ebenfalls unter die gebrochene Bekanntgabe der Amtswortspiele des Staatssekretärs Erzberger. Eine Unterzeichnung haben also diese Jahrgänge — immer wieder die ordnungsgemäße Entlassung aus dem Geeresdienst vorausgesetzt — nach den vorliegenden Meldungen nicht zu befürchten.

Einführung der französischen Zeit im linksrhein. besetzten Gebiet. Dem Vernehmen nach ist in Aussicht genommen, im besetzten Gebiet links des Rheins die französische (weileneuropäische) Zeit einzuführen und zwar wahrscheinlich in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember. — Wegen der mitteleuropäischen Zeit geben die Uhren in Frankreich 1 Stunde nach. Die Uhren müssen mithin mit dem Zeitpunkt der Einführung der weileuropäischen Zeit um 1 Stunde zurückgestellt werden. Dieses wird zur Folge haben, daß die Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge, der Beginn der Arbeitszeiten in den Fabriken und Geschäften, der Beginn des Unterrichts in den Schulen usw. im besetzten Gebiet um eine Stunde früher als jetzt angelegt werden muß. Da es nicht möglich sein wird, die Eisenbahnfahrpläne sofort zu ändern, würden die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge im besetzten Gebiet durchweg um 1 Stunde früher gelten, als in den Fahrplänen angegeben ist.

Wohlflecken, dem Talmalan der Cistelle erfüllten Damen des Rheins, in dem du dich gebildet — ich gab dir anfangs auch völli Namen, denn ich nahm alles für einen Ueberraus an, ich ließ dir Zeit zum Hineinleben in die neuen Umstände.“

„Die anadig,“ rief Jünger spöttisch, aber der Spott ging in einen nachdenklichen, sinnenden Blick aus, den sie auf ihn warf, und ihre Blicke verweilten die Spannung, mit der sie seinen Worten lauschte, nicht zu verbergen.

„Ach war dir ja auch unendlich dankbar für das Geschenk, welches du mir mit dir selber gemacht hast — ich liebe dich sehr wie in Verwirrung vor der Tatsache und kann ich nicht glauben an mein Glück — ich bilde von Anfang an zu dir auf, wie zu einer Königin — es soll einen harten Kampf in mir, bevor ich den Entschluß fahre, so wie heute mit dir zu reden. Aber die Notwendigkeit zwang mich dazu, Jünger — wenn ich solange gezwungen, so geschah es wahrlich nicht aus dem Grunde, daß ich ein schwacher Charakter bin — denke das nicht, Jünger! Ich weiß alles, was ich will — und wenn meine Liebe dir nachgegeben hat bis zur äußersten Grenze, so ist jetzt diese Grenze erreicht. Jedes Opfer bringe ich dir gern und freudig, aber in deinem und meinem Interesse, niemals das meiner Ehre, die nun auch deine geworden ist! Um deiner selbst willen will ich unsere Existenz hinführen, will einem Ende, wie das vorher von mir geschilderte, vorbeugen!“

„Und auf welche Weise denkst du das zu erreichen?“

„Woh! Sie mit solcher Ruhe hin.“

„Dadurch, daß ich unseren ganzen Hausstand auf die feste Säule einer bestimmten Ordnung stelle. Hst mir, ich bitte dich inbrünstig, mein Lieb, bei dieser Arbeit und unterstütze mich darin, auch die Gesehe unverbrüchlich zu halten, die wir uns geben. Ich und unsere Einkünfte aufstellen und ledend noch Abzug eines Reservefonds für Krankheit und unvorhergesehene Fälle so zu einteilen, wie dies für unser Wohl am zuträglichsten erscheint. Wir setzen jetzt fest ein bestimmtes für Kleidung und Schuhmacher, für Wohnung, Heile und Vergnügungen usw., und geloben uns dann mit Auf und Gange, uns von dem höchsten Beginnender anderer Menschen nicht betören zu lassen, und unseren Stolz darauf zu setzen, eher noch zu sparen, als jemals über den Rahmen unserer Haushaltung hinauszuweisen. O Jünger, mein Lieb, bezeichne du nicht, wie ich früher, wunderbarer, heilig-irrationaler Reiz in der Erfüllung einer solchen gemeinsamen Aufgabe liegt! — Nicht wahr, du verstehst mich und gehst ich ein, den innigen, beglückenden Bund?“

Spernung des Zugverkehrs über den Rhein. Die aus einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Mainz zu ersehen ist, wird vom 5. Dezember ab der Zugverkehr von Worms mit dem rheinischen Ufer und vom 9. Dezember mittags 12 Uhr der gesamte Zugverkehr von Mainz nach Wiesbaden, Frankfurt und Darmstadt, ferner der Zugverkehr zwischen Rüdelsheim und Bingen vollständig eingestellt.

Der Abmarsch anderer Kämpfer. Gestern morgen sind in aller Frühe die letzten Mannschaften unseres 80. Fußregiments mit der Bahn nach ihrer neuen provisorischen Garnison in Braunsfels befördert worden. Es ist verwunderlich, daß sowohl die Rückkehr unserer einheimischen Garnisonstruppen wie auch ihr Abmarsch in den provisorischen Standort so ohne Saug und Klang verlaufen ist. Hoffentlich können wir sie recht bald wieder mit freudig-festlichem Empfang willkommen heißen.

Alle Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen haben sich am Samstag vormittags 10 Uhr in ihren Schulen einzufinden.

Außerordentliche Vollversammlung der Handelskammer. Die Handelskammer wird am Samstag, 7. Dezember, nachmittags 3½ Uhr im Handelskammergebäude eine außerordentliche Vollversammlung abhalten. Aus der Tagesordnung sind nachstehende Punkte hervorzuheben: Jahresrechnung 1917/18. Bericht der Rechnungsräte, Verlängerung der Kassenverwalter, Geschäftsbericht, Verlängerung der Amtsbeur der Handelskammermitglieder, Beschlußfassung über die Zahlung der „Kriegskasse“ — Bestellung des Vorstands der Kriegskasse.

Die Kriegerkongresse, die während der Truppeneinführung zu Ehren der heimkehrenden Krieger auf Veranstaltung des Magistrats im Kurhaus veranstaltet worden waren, erfreuten sich recht reger Beteiligung. Schon früh füllte sich der festlich geschmückte Saal, und es war eine Freude, zu sehen, wie andächtig unsere Feldjungen trotz der durchgemachten Anstrengungen den stimmungsvollen Musikvortrügen des Kurorchesters unter Schuricht's Leitung lauschten. Nach all den nervenschüttelnden Eindrücken des langen Krieges schienen gerade dies stündlichen ruhiger Erholung unserer Krieger besonders wohlzutun. In kräftigem Handelsfischen hat es nicht gefehlt. Der Kurdirektor von Ebmenauer begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten des Willkommens und Fräulein Verba Gröthaus erntete mit dem Vortrag eines stimmungsvollen Vorspruchs reichen Beifall. Diese Kurhausveranstaltungen werden im Rahmen des schönen Empfanges, den unsere Stadt den heimkehrenden Krieger bereitet hat, allen die daran teilgenommen haben, unvergessen bleiben.

Diebstähle. In Babenhäusen in Hessen wurde gestern ein Militärpferd (brauner Wallach, Fußbrand auf dem rechten Vorderfuß) gekohlen. Pferdemeher und Pferdehändler werden vor dem Ankauf gewarnt. — Gestohlen wurde ferner in Mainz ein Kleintransporter mit Pferd (russisch zweideutige Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei Wiesbaden zu richten).

Zu dem Unglücksfall, der sich in Sonnenberg zutrug, und wobei ein achtfähriger Junge den Tod unter dem Räder eines Gefährtes fand, erfahren wir, daß der Junge aus Dohheim ist, von wo er die Fahrt auf dem Geschäft mitgemacht hat.

Gestohlen wurde durch die Kriminalpolizei hier vier Ringe, die eine ganze Reihe von Einbrüchen verurteilt hatten. Es sind ausgebrochene Juweliershäuser, die noch schwere Juweliershäuser zu verurteilen hatten. Die Ringe waren bei ihrer Festnahme mit Messern und Revolvern bewaffnet.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. In dem heutigen Collus-Konzert wird anstelle der durch die unendlichen Zugverbindungen an der Reise gebundenen Frau Elise Tröll-Wall Fräulein Ellen Haas vom hiesigen Nationalen Landestheater die Violonpartie in der III. Symphonie von Gustav Mahler führen.

Israelitische Gottesdienste.

Israel. Kultusgemeinde, Synagoge: Michaelberg, Hauptsynagoge: Freitag abends 8.30 Uhr, Sabbat morgens früh 6.15 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr, nachmittags 2 Uhr, abends 5.15 Uhr. — Sonntage morgens 7.30 Uhr, abends 4.30 Uhr. Gemeindefriedhof ist Dienstag nachm. von 4 bis 5 Uhr geöffnet.

Mit-Israellische Kultusgemeinde, Synagoge: Friedrichstraße 33. Freitag abends 4.15 Uhr, Sabbat morgens 8.30 Uhr, Vortrag 10.45 Uhr, nachmittags 2 Uhr, abends 5.15 Uhr. — Sonntage morgens 7.15 Uhr, abends 4 Uhr.

Gottfried hatte sich erhoben, seine Augen stoben in Dichtung und idealer Hilfsbarkeit und lachten hoffnungsfreudig den Blick, mit dem sie ihr Verständnis und ihre Zustimmung bekundete. Nur ein Blick war erforderlich, ein einziger Blick, ein Ausfluchen wie das eines Lichtstrahls —

Gottfried wartete vergebens auf diesen Blick. Jünger hielt das Haupt gegen ihre Gewohnheit herabgebeugt, ihre zierlichen Finger spielten nervös mit einander, und ihre Organe hatten einen harten, kumpfen, kräftigen Klang, als sie nach einer Weile langsam aufstehend erwiderte: „Du bist ein Philister, Gottfried. Ich fürchte, wir haben uns ineinander geteilt. Du hast heute abend viel bezeichnende und harte Worte zu mir gesprochen — kannst du erwarten, daß ich dafür mit Doserwilligkeit und Sentimentalität quittiere? Ich bin nicht sentimental und bin keine unterwürfige, kindische Puppe, sondern Jünger Salis, vergiß das nicht! Du hast mich selber gegen deine eigenen Verurteilung in Schutz genommen — ich habe deine Verteidigung nicht nötig. Ich werde nie einem anderen Einfluß als meiner eigenen Einsicht gehorchen.“

„Mildeute mich nicht, Jünger. Ich will dir nicht etwa tyrannisch und elchenmächtig meinen Willen aufdrängen — ich appelliere ja eben an deine Einsicht! Eine Heberei-kunft gibt es zwischen uns, einen Vertrag —“

„Der von der Voraussetzung ausgeht, daß ich der allein schuldige Teil bin, mit ein Mistranzvotum ausstelle und mich zur Kapitulation auf der ganzen Linie zwingen will. Ich verstehe dich schon mein Freund — und eben deshalb erkläre ich dir: Schließ deine Kontrakte mit dir allein — ich tue nicht mit!“

„Nun wohl,“ rief der Doktor, durch ihre Halsstarrigkeit sehr zum Äußersten getrieben, „so höre auch mein Ultimatum! Ich habe dir nichts anzuweisen wollen — was ich hier fordern mußte, sind die Gesehe, welche die Notwendigkeit und aufdrängt — und dieser Notwendigkeit müssen wir uns beide fügen, du so auf als ich! Ich liebe dich über alles — aber eben, weil ich dich liebe, will ich dich nicht infolge unwürdiger Schwäche ins Elend rennen lassen, indem ich mich Anforderungen füge, die Ehre und vernünftige Erkenntnis als verwerflich erachten! Ich will mich nicht durch eine Frau — nicht einmal durch dich — zurunde richten lassen — ich werde künftig keinen anderen Maßnahmen zustimmen, als solchen, wie unsere Verhältnisse sie gestatten und gebieten!“

Ihre einzige Antwort auf seine Erklärung war ein kurzes, festes: „Gute Nacht!“

(Fortsetzung folgt.)

Kein Deutscher vergisst Die Opfer und Taten seiner Brüder.

Kein Wiesbadener vergesse deshalb
seinen Beitrag zum Nassanischen Heimatkund!

[8017]

Für Weihnachts-Geschenke empfehlen in großer Auswahl Wäsche und Schürzen Hamburger & Weyl

Marktstrasse 28

Ecke Neugasse.

[8016]

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die noch in diesem Monat erfolgen, nehmen vom 1. Januar 1919 ab an der Dividende für das Geschäftsjahr 1918 teil.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese

bis spätestens 31. Dez. 1918

zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft möglichst vor Weihnachten.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Friedrichstrasse 20.

[8021]

Moderne goldene

Trauringe

in größter Auswahl am Lager
von Mark 15.— an.

Uhrenhaus A. Bok

Langgasse 4. — Telefon 3263.

Ein Waggon

prima Weißkraut

(feste grüne Dauerware)
per Pfund 14 Pfennig, per Zentner 12 Mark,
ins Haus geliefert 14 Mark.

Prima Möhren p. Ztr. 13 M.

ins Haus geliefert 14 Mark.

Prima Spinat per Pfd. 40 Pfg.

M. Hattemer,

Schwalbacher Straße 93. — Telefon 3988. [8401]

Von heute ab

Verkauf von Pferdefleisch

ohne Marken. Schlachtpferde laßt zu höchsten Preisen

Barmann, Erbenheim

Telefon 6254. [8012]

Grundstückmarkt

Mittleres Grundstück in welchem Lebensmittel-Geschäft betrieben od. eingerichtet werden kann, evtl. auch andere Branche, wird zum April n. J. gefast. Nur ganz reelle Angebote erbeten unter W. 479 an die Geschäftsstelle d. H. Nikolastr. 11. [8442]

Offene Stellen

Drei Putzfrauen

gegen gute Bezahlung sucht Kontrollant, Wiesbaden, Vertramstraße 3. [8002]

Lauffrau

oder Mädchen für 2 Stunden vormittags gesucht. Sonnenberg, Wiesbadener Str. 83, part.

Wäschefrau 2 Tag wöchentlich gesucht. Hochstraße 10.

Stellengesuche

Familienvater, 41 Jahre, gelernter Schlosser, sucht fof. anderweitige Arbeit. Off. unt. N. 460 an d. Geschäftsst. d. H. Nikolastr. 11. [8445]

Maler u. Anstreicher

sucht Arbeit auch als Polierer. Friedrich a. M., Seelbachstr. 7, 1.

Geldmarkt

Geld

verleiht gegen monatl. Rückzahlung disk.

H. Bieme, Hamburg 5. [8004]

Tiermarkt

Eine Ziege mit Lamm, eine Grube Dung zu ver- faul. bei Glas, Adlerstraße 59. [8430]

Zu verkaufen

Gut erhaltenes [8310]

Pferdegeschirr

zu verk. Preis, Seelbachstr. 28.

Kinderschreibpult

fast neu, zu verk. Preis, Marktstraße 19, Ecken. [8058]

Eine noch neue

Bücherholzwand

Stück 4,50 m br. 3 m hoch bill. u. s. f. H. Haendler, Marktstr. 33. [8216]

Sonntag, den 8. Dezember sind Pferdegeschirre zu verkaufen. Näheres Wälderstraße Nr. 15, Mittelbau 1. St. [8409]

Damenhut, weiß, Kinderpelz u. Muff bill. a. verk. Marktstr. 7, 1.

600—1000 Stück Christbäume zu verkaufen. [8221]

Seinrich Egert, Bahnhofsstr. 1, Station Weidenhagen.

Spielsachen verkauft

Frankenstr. 39, Btr. [8443]

Verschiedenes

Frankenweine

in bester Qualität
1918er Oberhessheimer, rot, H. W. 8.—
1918er Dürkheimer, rot, H. W. 8.50.
1917er Dürkheimer, rot, H. W. 7.—
Bottigl. Cognac H. 28 Mk.
Wagenbitter, 12.50
Verkauf nach auswärtig in Postkisten von 3, 6 u. 10 St. passend als Weihnachts-Geschenke
Weinpreise sind ohne Glas und Stempel [7062]
Hubert Schütz u. Co.,
Blücherstraße 25.

H. Schmidt

Friseur
u. Hübscherenopareur
Frankenstr. 38 [8444]

Aus dem Herkesdienst wieder entlassen nimmt noch Kund- schaft außer dem Hause an.

Anzündholz u. Absallholz,

so wie Kantholz, Bretter und Latten liefert frei Haus. [8084]

W. Gail Wwe.

Wiesbaden,
Bestellbüro: Schwalbacher
Straße 2, Telefon Nr. 84.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884
Samstag, den 7. Dezember abends 9 Uhr im Vereinsheim
Selenstr. 27.

Hauptversammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen erlucht.

8044] Der Vorstand.

NB. Diejenigen Kameraden, welche aus dem Felde zurückgekehrt sind, wollen sich bei unserem Kassierer Hofmann, Göttenstraße 15 II. oder bei dem Vereinsboten Reichert, Marktstr. 40 anmelden.

Künstliche Höhensonnenbäder

empfiehlt das Institut für

Lichtbehandlung u. Homöopathie

von Dir. a. D. G. Glass, Mauritiusstr. 1. [8716]

2 Waggon Weißkraut

das Pfund 5 Pfennig

im Hofe Blücher **Seelbach & Knapp**
straße 46 bei Telefon 4468 und 4445. [8056]

Frachten in der Stadt

und nach auswärtig besorgt schnell und billig

Jakob Steffen

9 Seiderstraße 9 [8042] Berufsnummer 1437.

Fuhrtransporte

jeder Art werden ausgeführt

[7991]

Louis Hillebrand

Luisenstrasse 15 Telephon 2366.

Ordentliche

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Antragszeit nur an den Wochen-
tagen mittags.

Meldungen Nikolastr. 11, Hof 11.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Heirat.

Aus dem Felde heimgekehrter Krieger, fleißiger und solider Handwerker, Mitte 30er, ev. 2 erw. Kinder, w. anst. Fräulein oder Witwe ohne Anhang, wünsch. Heirat kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Einheirat in Landwirtschaft bevorzugt. Erbeten unter Nr. 461 an die Geschäftsstelle d. H. Nikolastr. 11. [8445]

Spezialantrag des Jünglings.

Sobald die Vorarbeiten des künftigen Befehlshabers den Rhein erreichen, wird jeder Personen- und Güterverkehr von einer Rheinseite zur anderen Rheinseite verboten. Der durchgehende Güterverkehr von Worms nach Darmstadt, Bensheim, Langenlonsheim, Mannheim—Weinheim muß deshalb vom 5. Dezember d. J. mittags 12 Uhr vollständig eingestellt werden. Der durchgehende Güterverkehr von Mainz nach Frankfurt (Main), Darmstadt und Wiesbaden und der Reiseverkehr Bingen—Mainz—Wiesbaden muß ab 9. Dezember 12 Uhr mittags vollständig eingestellt werden. Nähere Auskunft, wie weit die Bälle auf den einzelnen Strecken bis in die Nähe der Brücken bei Worms und Mainz und zurück verkehren können, erteilen die Bahnhöfe und Bahnhofs-Aussagestellen.

Der Güterverkehr zwischen der rechten und linken Rheinseite ist vom 9. 12. ab völlig eingestellt, ausgenommen sind nur Kohlen von der rechten nach der linken Rheinseite.

Güter, die nicht unverzüglich nach am 8. d. Mts. über den Rhein gelangen, können nicht mehr angenommen werden.

Mainz, den 5. Dezember 1918.

Freiwillige und Offizielle Eisenbahndirektion.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker, die sich an der Abstimmung über die Errichtung einer für das Metzgerhandwerk im Bezirke der Gemeinden des Landkreises Wiesbaden beteiligen wollen, liegt in der Zeit vom 8. 12. 18 bis 20. Dezember d. J. im Zimmer 6 des Landratsamtes, hier, Festungstraße 10, zur Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten öffentlich aus.

Nach dieser Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberück- sichtigt.

Wiesbaden, den 25. November 1918.

Der Kommissar v. Heimbürg, Landrat.

Wiesbaden, den 29. November 1918.

Der Bürgermeister, J. B. Christ, Beigeordneter. [8084]

Nassauisches Landestheater.

Freitag, den 6. Dezember, abends 7 Uhr. 15. Vorh. 15. G.
(Dienst- und Freiprüfung sind aufgehoben.)
Zum Societe der hiesigen Theater-Freunde-Kasse. 4. Benefiz pro 1918.

Medea.

Transcript in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Vogel.
Kreon, König von Korinth Herr Wegner
Kreusa, seine Tochter Hel. v. Danfen
Jason Paul Becker a. G.
Medea Frau Hummel
Gore, Medea's Kame Hel. Voss
Ein Herold der Kuppelknechte Albert Heinemann a. G.
Ein Landmann Herr Schumann
Ein Sklave Herr Spiel
Eine Sklavin Hel. Koller
Medea's Kinder Tilla Dürschardt, Erna Reumann
Krieger, Cyperknechte, Diener und Dienerinnen.
Spielleitung: Dr. Carl Eichenroth.
Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen- oder Inspektor Schlein.
Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe- oder Inspektor Meyer.
Inszeniert: Adolf Spiel.
Ende gegen 9.30 Uhr.

Nationalliberale Partei.

Sicheren Nachrichten zufolge hat in Berlin ein Zusammenschluß der Deutschen Volkspartei mit der Deutschen Demokratischen Partei stattgefunden. Zwecks Stellungnahme des Wiesbadener Nationalliberalen Vereins laden wir zu einer

geschlossenen Mitglieder-Versammlung

auf Sonntag, den 8. Dezember 1918, vormittags 11 Uhr in der „Wartburg“ (Erdgeschoss), Schwalbacher Straße 51, ein.

Eine frühere Einberufung der Versammlung ist leider nicht möglich. Wir weisen deshalb darauf hin, daß am 6. Dezember 1918 eine Versammlung der Deutschen Demokratischen Partei zwecks Organisation und Vorstandswahl stattfindet, die nach Erklärung dieser Partei nicht verschoben werden kann und geben unseren Mitgliedern, die zum Beitritt zur Deutschen Demokratischen Partei entschlossen sind, anheim, sich an dieser Versammlung zu beteiligen.

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (121)

Deutsche demokratische Partei.

Wahlverein Wiesbaden.

Freitag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr:

Mitgliederversammlung

im großen Saale der „Turnerschaft“, Schwalbacher Straße 8:

Tagesordnung:

1. Beratung der Satzungen.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl der Arbeitsausschüsse.

Die Wichtigkeit der Verhandlungen verlangt dringend das Erscheinen sämtlicher Mitglieder.

Der zeitweilige Vorstand. (8023)

Halte wieder Sprechstunden:
9—12 und 2—6 Uhr.

Dentist Ludwigsen

Telephon 6549.

Mauritiusstr. 1.

Aus dem Felde zurück

empfiehlt sich seiner werten Kundschaft und Nachbarnschaft

W. Hankammer, Glasermeister

(früher Fritz Saueressig)

Telefon 4619 Rheinstraße 28 Telefon 4619

Neue Nummer. (7441)

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Gg. Rasche

prakt. Zahnarzt

(8030)

Kirchgasse 53

Kirchgasse 53.

Dauer-Batterien

von unerreichter Brenndauer.

Flack, Luisenstr. 44,

neben Residenz-Theater. (7002)

Nütze die warmen Quellen Wiesbadens!

Wer zu Hause badet, vergeudet Gas und Kohlen, darum

Bade im Badehause!

Nachstehende Hotels haben eigene Thermalquelle im Hause oder direkte Zuleitung:

Adler
Augusta Viktoria-Bad
Zum Bären
Bellevue
Bender
Goldener Brunnen
Hessischer Hof
Hohenzollern
Kölnischer Hof

Zum Kranz
Nassauer Hof
Palast-Hotel
Pariser Hof
Schwarzer Bock
Spiegel
Viktoria-Hotel
Weiße Lillen
Weisses Ross

(7620)

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 6. Dezbr.:

Abends 7 Uhr im gr. Saale:

Zyklus-Konzert.**Aufführung der****III. Symphonie**

von Gustav Mahler in D für

großes Orchester. Alt-Solo,

Frauen- und Knabenchor.

Leitung: Herr Carl Schürich

Alt-Solo: Fräulein Lilly Haas

Opernsängerin v. Nassauisch

Landestheater, hier.

Orchester: Verstärktes Stadt

Kurorchester (ca. 90 Musiker)

Frauenchor: Mitglieder des

Cäcilien-Vereins, sowie eine

Anzahl Konzertsängerinnen

und Gesanglehrerinnen.

Knabenchor: Schüler des Kgl.

Humanist. Gymnasiums (Leit-

ung: Herr Gymnasialdirektor

Dr. Preisling.



Kammer-Lichtspiele

intime Lichtbühne
Mauritiusstr. 12, Telefon 6137.

Fünf Minuten

zu spät

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Mia May.

Der Groschenroman

Lustspiel in 2 Akten mit

Ernst Matray. (121)

Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

KINEPHON

Das Glück der Frau Beate

Schauspiel aus der Gesellschaft

in 4 Akten.

Suzanna's Jugend

Eine pikante Liebesgeschichte aus

dem Nototo.

MONOPOL

3 Buchstaben des Alphabets

seitliche Nebenarbeiten aus den

Akten ein. Kriminalkommissar

4 Akten.

? Wo ist die Braut ?

Glänzendes Lustspiel.

ODEON-**THEATER**

Erstklassige Lichtspiele.

Erstaufführung!

Des

Vaters Schuld

Ergreifendes Schauspiel

in 4 Akten mit

Ria Witt.

Weh dem, der erbt

Wase Mack Lustspiel in

3 Akten

Eine fatale Verwachsung

Schwank mit 18000

Claire Schwarz.

D. S. B.

Geschäftsstelle Sebanplatz 3, 1
Geschäftszeit 9—3 Uhr

Beruf 6285

Mitglieder-Versammlung

Samstag, den 7. Dezember, 8 Uhr abends

Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Nassauischer Heimatdank für Heer und Flotte

Kirchgasse 25, (Hotel Terminus)

Weihnachtsverkauf

zum Besten der heimkehrenden Krieger.

Gebrauchs- und Geschenk-Gegenstände.

Eröffnung: Mittwoch, den 4. Dezember

Verkauf täglich 10—1 und 3—6 Uhr solange Vorrat reicht.

10000 Exemplare in wenigen Tagen verkauft!

FRITZ

UND

KARL

Das neue Bilderbuch im Stile v. Max u. Moritz v. Eugen Ganz, illustriert in 4 Farben v. Ph. Zeltner. Preis 5 M. Verlag v. P. PLAUM, WIESBADEN. Zu beziehen durch alle Buchhandlung.

Das Weihnachtsgeschenk für unsere Jugend!

Großer Verkauf

in Handkoffer, Bäckereihandtaschen, Geldbörsen, Brief-, Visiten- und Zigarrentaschen, Damenhandtaschen. (7608)

Langgasse 14, Ecke Schützenhofstraße.

Alle Waren eignen sich als praktische Weihnachtsgeschenke.

Bitte auf Schaufenster Langgasse u. Schützenhofstr. zu achten.

Fleisch-Einkochgläser
mit Gummiring (7994)
M. Rossi, Wagemannstraße 8.

Taschen-Lampen

solange Vorrat mit 20% Rabatt. Batterien täglich frisch.

Nathan Heß, Tannusstr. 5.

Residenz-Theater.

Freitag, den 6. Dezember, abends 7 Uhr. 4. Volks-Vorh. 11. Preis.

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Spielleitung: Theodor Brühl.

Wiedemann, Rektor einer Gemeindeschule Theodor Brühl

Ellisabeth, seine zweite Frau Agnes Hammer

Dejene, Fritz Gold

Fritz, Fritz Gold

Gail, Fritz Gold

Seine Kinder aus erster Ehe

Frederik von Rodnitz auf Wülfingen Heinrich Kammer

Beilma, seine Frau Stella Richter

Dr. Erb, Kreisphysikus Oskar Lange-Berth

Frau Erb Hedwig von Wendorf

Daniel, zweiter Lehrer Fritz Römer

Fräulein Möhre, Lehrerin Ellen Erfa v. Beauval

Reise, Dienstmädchen bei Wiedemann Elie Zikmann

Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutschlands. Zeit: Die Gegenwart.

Ende 9.15 Uhr.

Sänger-Vereinigung Wiesbaden.

Sonntag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, in den unteren Räumen der „Wartburg“:

Herren-Abend

zur Begrüßung der heimgekehrten Sänge

Vorbereitende Probe heute Freitag, den

6. Dezember, abends 8½ Uhr in der „Wartburg“.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Ausschuss. (8028)

Achtung! Achtung!

Maler-, Lackierer-, Anstreicher-, Tüncher- und

Weißbindergehilfen

im Lohngebiet Wiesbaden und Umgegend.

Am Samstag, den 7. Dezember, nachmittags 4½ Uhr findet

im Gewerkschaftshaus in Wiesbaden eine

Versammlung

statt mit der Tagesordnung:

1. Die am 1. Dezember in Kraft getretene Feuerungsanlage,

Einführung der achtstündigen Arbeitszeit und Lohnaus-

gleich.

2. Die geplante Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsnachweis-

frage.

Zu dieser Versammlung werden alle im Lohngebiet Wies-

baden und Umgegend beschäftigten und wohnenden Gehilfen freund-

lichst eingeladen.

Ganz besonders wichtig dürfte diese Versammlung für die

eben aus dem Militärverhältnis zurückgekehrten Berufsange-

hörigen sein, weil ihnen dort Gelegenheit geboten ist, das was

innerhalb des Bundes während ihrer Abwesenheit geschehen

wurde, kennen zu lernen.

Vorstand der Maler, Lackierer und Weißbinder.

Büro Wiesbaden und Umgegend. (417)

Allgemeine Ortskrankenkasse.

In der am Montag, den 9. Dezember ds. Jrs., abends 8 Uhr,

im Büroraum des Rathauses stattfindenden

ordentlichen Ausschusssitzung

werden die Vertreter der Rassenmitglieder und der Arbeiter

hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berlesung der Verhandlungsprotokolle über die letzte

Sitzung.

2. Mitteilung über neue Verordnungen die Krankenver-

sicherung betr.

3. Anträge des Rassenvorstandes auf:

1. Erhöhung der Beiträge auf 5½ v. H. des Grund-

lohnes. Einführung der Beiträge für Sonntage

(Minderung des § 47 Abs. 1 der Satzung).

2. Abhebung des 60%igen Krankengeldes als Mehr-

leistung unter Beibehaltung des sogen. Kinderzu-

schusses zum Krankengeld (Minderung des § 19 Abs.

2 und 3 der Satzung).

3. Beschlußfassung.

4. Beschlußfassung über Abstandsnahme von der Festsetzung

des Voranschlags für 1919.

5. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des

Geschäftsjahres 1918.

6. Sonstiges.

Auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hinweisend, werden

die Beteiligten um vollständiges Erscheinen gebeten.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1918.

Der Rassenvorstand: August Jekel, Vorsitzender. (122)

Brauchen Sie ein gutes Walchmittel?

Für Hände-, Wäsche-, Geräte-Reinigung.

Vom Kriegsausschuß genehmigt bezüglich

Preis und Beschaffenheit.

So kaufen Sie das überall erhältliche

Magonza-Schmierwalchmittel

• In Kübeln à 12½, 25 und 50 Kilo. •

Aleynige Fabrikanten

Hodgesand & Rmpt, — Fabrik, — Mainz

Telefon 67 Telefon 67

17428